

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Ehrenamtsfeier der IHK München und Oberbayern**

am Montag, 10. Oktober 2011, in München

Rede von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrter Herr Präsident [*Prof. Dr. Dr. h.c. Greipl*],  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ein Terminkalender enthält - Sie wissen es - nicht nur **Höhepunkte**. Heute hier bei Ihnen die Festansprache für verdiente Ehrenamtliche halten zu dürfen, ist für mich aber so ein Höhepunkt. Denn als Sozialpolitikerin weiß ich um die überragende Bedeutung des Ehrenamts für den **Zusammenhalt der Gesellschaft**.

In Bayern engagieren sich fast 4 Millionen Frauen und Männer auf verschiedenste Weise für andere. Das ist rund ein Drittel der Bevölkerung. Sie tun das zum Beispiel als Helfer in der Kinderbetreuung, im Altenheim, bei der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, dem Technischen Hilfswerk - oder eben wie Sie **im Dienst der bayerischen Wirtschaft**.

Wenn der Staat jede Stunde ehrenamtlichen Einsatzes mit 10 Euro vergüten würde: Wir bräuchten geschätzte 9 Milliarden Euro jährlich. Schon diese Zahl macht

deutlich, dass das ehrenamtliche Engagement in Bayern im wahrsten Sinne des Wortes **unbezahlbar** ist.

Bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat das **Ehrenamt** noch eine zusätzliche, eine besondere Bedeutung. Es bildet die **Grundlage für die Selbstverwaltung der Wirtschaft**. Und eine gut funktionierende Wirtschaft ist die Voraussetzung für den Wohlstand von uns allen.

Die Idee der **Selbst-Verwaltung** wird vom **Ethos der Selbst-Verantwortung** getragen. Die Wirtschaft pflegt dieses Ethos. Sie regelt ihre Angelegenheiten mit Hilfe eigener Organisationen.

Die freie, demokratisch legitimierte Selbstverwaltung lebt davon, dass sich Unternehmer und Unternehmensvertreter wie Sie in die Pflicht nehmen lassen, sich einbringen und mitgestalten. Ohne Ihr ehrenamtliches Engagement wäre unser Wirtschaftsleben bürokratischer - und teurer.

Allein bei Ihnen, der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, engagieren sich über 9.000 Frauen und Männer freiwillig:

- als **Handelsrichterinnen und Handelsrichter**,
- als **Vorsitzende und Beisitzende** der Einigungsstelle für Wettbewerbs-Streitigkeiten, die gerichtliche Auseinandersetzungen vermeiden hilft,
- als **Prüferinnen und Prüfer** in der Aus- und Weiterbildung,
- als **Vorsitzende und Mitglieder** der Gremien, die wirtschaftliche Interessen ihrer Bezirke wahrnehmen,
- als **Wirtschafts-Juniorinnen und -Junioren**, die mit ihrem Engagement die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln erhöhen, und
- in „**Ehrenämtern ohne Amt**“ als Berater von Existenzgründern und vielen anderen Aufgaben mehr.

Darüber hinaus entwickelt die Selbstverwaltung Konzepte für die Aus- und Weiterbildung, für die Integration, für die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** und für die Bewältigung des Fachkräftemangels. Man sieht: Es ist eine Fülle von Aufgaben, die von den Industrie- und Handelskammern übernommen werden.

Und doch bleibt die **Wahrnehmung der IHKs in den Medien** oft zu einseitig auf die Interessenvertretung beschränkt. Das ist schade, denn diese macht nur einen Teil Ihrer Arbeit aus. Es wird also nötig sein, der Öffentlichkeit in Zukunft anschaulicher zu machen, was die Industrie- und Handelskammern für den Staat und die Allgemeinheit leisten - nicht zuletzt aufgrund der Bereitschaft ihrer Mitglieder, weit mehr als das Erwartbare zu tun und sich in Ehrenämtern zu engagieren.

Ein Ehrenamt kostet natürlich Zeit - Zeit, die immer kostbarer wird. Aber es verschafft auch **Reputation**, es vermittelt neue Erkenntnisse und Kontakte, es erweitert den Horizont. Und es macht - wie mir immer wieder versichert wird - sehr viel Freude.

Selbstverständlich vertreten Sie, die Sie sich in der Industrie- und Handelskammer engagieren, in erster Linie das, was für die Wirtschaft gut ist. Doch Sie tun das mit vorbildlicher **Solidarität** und mit dem Blick für das große Ganze. Das ist die **politische Komponente** des Ehrenamts. Sie rückt aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen immer weiter in den Vordergrund.

## Welche Rahmenbedingungen sind das?

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass unser Sozialstaat an die **Grenzen seiner Belastbarkeit** gekommen ist. Und es ist möglich, dass sich daran selbst bei einer dauerhaft guten wirtschaftlichen Entwicklung nichts ändert.

Hinzu kommt der **demographische Wandel**. Die steigende Lebenserwartung ist eine große Errungenschaft. In Bayern gibt es bereits heute 2,4 Millionen über 65-Jährige. Der Anteil älterer Menschen nimmt dabei schneller zu als jeder andere Bevölkerungsanteil. Hier ist verantwortungsvolles Handeln gefordert. Und das heißt: Wir müssen die **Potenziale des langen Lebens** nützen - auch für Ehrenämter. Das Deutsche Institut für Wirtschaft bringt es auf den Punkt, wenn es kurz und knapp fordert: *„Runter vom Abstellgleis!“*

Und es ist ja auch wahr: Wer interessiert ist am Neuen, wer Aufgaben annimmt, wer mit beiden Beinen im Leben steht und bereit ist, sich einzubringen, bei dem spielt die Zahl der Jahre keine Rolle.

Sie, lieber Herr Professor Greipl [geb. 1940 lt. IHK], sind das beste Beispiel dafür, was man mit 70 alles leisten kann.

Hier könnten alle, die in der bayerischen Wirtschaft **auch nach Geburtstagen höherer Ordnung** ehrenamtlich tätig sind, Vorbilder sein - sofern sie, wie gesagt, in der Öffentlichkeit stärker als bisher wahrgenommen werden.

Vielleicht sollten wir über eine **gemeinsame Kampagne** nachdenken. Denn ohne Ehrenamt hätte die Wirtschaft keine Selbstverwaltung - und die Gesellschaft keinen so ausgeprägt sozialen Charakter.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein modernes Demokratieverständnis begreift Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement nicht als Ersatz für staatliches Handeln, sondern als **Grundlage eines gedeihlichen Miteinanders**.

Mein Vorgänger im Amt, **Alois Glück**, hat es einmal so formuliert:

*„Bürgerschaftliches Engagement ist die tragende Säule des Gemeinwesens und Lebenselixier für die Demokratie. Ein zukunftsfähiger Staat ist ohne **ehrenamtliche Aktivitäten** nicht möglich.“*

Und er hat Recht.

Wir können stolz darauf sein, dass es so vielfältige **ehrenamtliche Aktivitäten** gibt. Besonders stolz können Sie auf die Ihren sein. Denn Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Pflege der Grundlagen von Staat und Gesellschaft. Und Sie zeigen durch Ihr Engagement, **dass der Weg vom „ehrbaren Kaufmann“ zum Ehrenamt kurz ist.**

Dafür danke ich Ihnen von Herzen, wünsche Ihnen für die Zukunft das Beste und schließe mit der festen Überzeugung, dass Sie weiterhin die Stützen der Industrie- und Handelskammern, der bayerischen Wirtschaft und damit auch des Freistaats Bayern sein werden.